

Freiheit

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

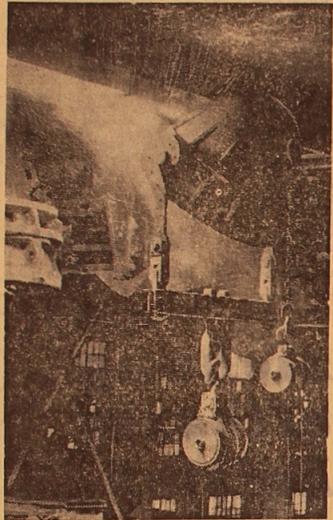
Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 31. März 1976

Nr. 66 (2 672) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

REPUBLIK AUF ARBEITSWACHT



Erfolgreich arbeiten dieser Tage die Hüttenwerker aus dem Aktjubinsker Werk für Ferrolegierungen. Besonders hohe Kennziffern haben die Arbeiter des Schmelzofens Nr. 16 erzielt. Seit Jahresbeginn überbieten sie stets ihre Aufgaben. Auf ihrem Konto stehen 100 Tonnen überplanmäßige Ferrochrom und 250 000 Kilowattstunden eingesparter Elektroenergie. Mit Stolzantworten die Hüttenwerker auf die vom XXV. Parteitag gestellten Aufgaben.

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU realisieren!

Der lichte Weg zum Sozialismus

Eröffnung des XI. Parteitags der BKP

SOFIA. (TASS). Am 29. März begann hier im Saal „Universitäts“ der XI. Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei seine Arbeit. Die 1500 Delegierten des Parteitags vertreten die 790 000 Mitglieder der bulgarischen Partei der bulgarischen Kommunisten. Auf dem Parteitag sind zahlreiche Delegationen kommunistischer, sozialistischer und Arbeiterparteien sowie nationaler Befreiungsbewegungen und demokratischer Organisationen anwesend. An der Arbeit des Parteitags beteiligt sich die Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, F. D. Kulakow an der Spitze.

Parteitags und sagte: die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU werden nicht nur zu einer Anleitung zum Handeln und zu einem inspirierenden Faktor beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft für das sowjetische Volk, sondern sie werden auch die Zuversicht in die Zukunft stärken und Millionen erheben Menschen in der Lage, die gegen den Krieg, für Freiheit und Unabhängigkeit, für Demokratie und sozialen Fortschritt und für den Sozialismus kämpfen, neue Kräfte werden.

Shirow sagte: Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU unterbreitete L. I. Breschnew ein Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker. Gestatten Sie mir im Namen der bulgarischen Kommunisten, im Namen des gesamten werktätigen Volkes von Bulgarien dieser Tribüne aus zu erklären, daß die Bulgarische Kommunistische Partei und die Volksrepublik Bulgarien, wir alle, dieses Programm uneingeschränkt unterstützen und es als unser eigenes auffassen. Wir werden alles in unseren Kräften Stühende tun, unermüdet unseren Beitrag dazu leisten, daß es in Leben umgesetzt wird.

Shirow hob den großen Beitrag der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, und insbesondere der UdSSR, zur Festigung des Friedens auf der Erde hervor.

Das Referat „Bericht des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei über die Zehn Jahre zwischen dem X. und dem XI. Parteitag und die nächsten Aufgaben“ hielt der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Todor Shirow, der von den Delegierten und Gästen des Parteitags herzlich begrüßt wurde.

Bulgarien unterstützt uneingeschränkt das von XXV. Parteitag der KPdSU verabschiedete neue sowjetische Friedensprogramm und wird sich für dessen Verwirklichung aktiv einsetzen. Hat der Erste Sekretär des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Todor Shirow, erklärt. Er gab am 29. März auf dem XI. Parteitag der BKP den Rechenschaftsbericht des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei, Todor Shirow, erklärt.

Das vergangene Planjahr hat die Richtigkeit der Politik der sozialistischen Gemeinschaft gegenüber den kapitalistischen Staaten bestätigt, einer Politik, die durch Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz, auf Entwicklung gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit gerichtet ist.

Todor Shirow unterstrich die Bedeutung der Gesamt-europäischen Konferenz und fuhr fort: es sind jedoch noch große Anstrengungen dafür erforderlich, die Prinzipien und Grundlagen der System von Verträgen und Vereinbarungen zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Staaten. Von ersterangiger Bedeutung sind die Abkommen zwischen der UdSSR und den USA, die einen realen Schritt zur Beseitigung der Gefahr eines nuklearen Krieges darstellen.

Todor Shirow würdigte die Ergebnisse des XXV. KPdSU-Parteitags und sagte, Bulgarien unterstütze voll und ganz den Vorschlag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, einen Weltvertrag über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen zu schließen.

Auf das Nahost-Problem eingehend, unterstrich Shirow, daß eine gerechte und zuverlässige Lösung nur auf der Genfer Konferenz mit Beteiligung der palästinensischen Befreiungsorganisation gefunden werden kann.

Unsere Haltung zur Zypern-Frage ist prinzipiell und konsequent: Wir sind für Souveränität, Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Republik Zypern, wir sind gegen die imperialistischen Umtriebe und gegen ausländische Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses leidgeprüften Landes.

Shirow hob ferner die außerordentlich große Rolle der internationalen kommunistischen Bewegung bei der Beschleunigung des gesellschaftlichen Fortschritts in der Welt hervor. Die aktive Beteiligung der Kommunisten an der Verwirklichung der antimperialistischen Plattform, die auf der Moskauer Beratung 1969 verkündet wurde, bringt fruchtbare Ergebnisse. Die BKP ist der Ansicht, daß die Bedingungen für die Vorbereitung und Abhaltung einer neuen internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien herangereift sind.

Die Grundinteressen der kommunistischen Parteien und der gesamten antimperialistischen Front verlangen eine Fortsetzung des Kampfes gegen den rechten und „linken“ Revisionismus, gegen den Nationalismus und den Antisowjetismus. Die Degradierung des Maoismus hat eine neue Phase erreicht. Er ging ein Bündnis mit den aggressivsten Kräften des Imperialismus, des Faschismus und des Revanchismus ein, um die Ziele der imperialistischen Koexistenz und des sozialen Fortschritts ein. Seine Aktionen werden für die Welt und die sozialistische Bewegung als gefährlich. Die Politik und Ideologie der gegenwärtigen chinesischen Führung stehen dem Marxismus-Leninismus und den kommunistischen Idealen zutiefst feindlich gegenüber. Unsere Partei hält es für ihre Pflicht, am Kampf gegen den Maoismus und für seine politische und ideologische Zerschlagung aktiv teilzunehmen.

Der Rechenschaftsbericht enthält eine Analyse der ökonomischen Errungenschaften der Republik in ihrem sechsten Planjahr (1971-1975) und nennt die wichtigsten Aufgaben für das gegenwärtige Planjahr. Die wichtigste sozialökonomische Aufgabe für das neue Planjahr besteht darin, unentwegt auf eine vollständige Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse des Volkes hinzuwirken. Indem dynamische und proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft gewährleistet wird, sowie die Produktivität der Arbeit, ihre Effektivität und Qualität schnell zu steigern.

Im sechsten Planjahr ist das Realeinkommen der Bevölkerung um 32,4 gegenüber dem geplanten 25-30 Prozent gestiegen. Von 1976 bis 1980 sollen in Bulgarien 400 000 Wohnungen, oder fast zweimal so viel wie im vorangegangenen Planjahr, fertig bestimmt übergeben werden.

Bestimmung übergeben. Die Bauzeit der Betriebe und Objekte wird verkürzt und der Anteil der Ausgaben für die Erweiterung und Rekonstruktion der funktionierenden Betriebe vergrößert. Die Erträge werden die Effektivität der Investitionen in der Volkswirtschaft zueigen. Zugleich wurde in der Sitzung der Ministerrat der UdSSR betont, gelang es im Investitionsbau noch nicht, eine Reihe von Problemen zu lösen und die vorhandenen Mängel zu beseitigen. Um dies zu erreichen, sind in einigen Zweigen die Aufgaben in Immaterialien der Produktionskapazitäten erfüllt. Auch der Plan der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage wird nicht erfüllt. Es kommt immer noch zur Zersplitterung der Investitionen und materialien Polibau des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. Kossygin eine Rede.

Für hohe und billige Melkerträge

Effektivität und Qualität. Das sind heute Hauptrichtungen in unserer Tätigkeit. Den Viehzüchtlern stehen große Aufgaben in der Hebung der Melkerträge und in Verringerung ihrer Selbstkosten bevor. Wie werden diese Aufgaben von den Farmarbeitern unserer Wirtschaft erfüllt?

Einige Erfolge haben wir erzielt. Den Volkswirtschaftsplan für 1975 in der Milchlieferung halten wir schon zum Tag der Landwirte gemessert. Im vorigen Jahr betrug der durchschnittliche Melkertrag 2 700 Kilo Milch je Kuh. Wir haben eine ganze Farm der Dreitausendlerinnen, die sich in der zweiten Abteilung befindet.

In unserer Wirtschaft wie auch in anderen des Gebiets Zelinograd wird immer größere Aufmerksamkeit der Hebung der Produktivität der Kühe durch Anwendung der progressiven Methoden der Selektionsarbeit geschenkt. Dabei spielt eine große Rolle die Methode der künstlichen Besamung, die es ermöglicht, in kurzer Frist die Erblinienstruktur der Herden zu heben. In der letzten Zeit haben wir viele Rassekühen erworben. In den Herden, wo es mehrere Rassen gibt, kann man schon heute über Melkerträge von 3 500-5 000 Kilo je Kuh sprechen.

Ein gutes Beispiel dazu ist die Arbeit der Farm der zweiten Abteilung, wo die Rassetiere konzentriert sind. Die Melkerträge heben sich hier von Jahr zu Jahr und betragen 1975 3 540 Kilo Milch je Kuh. Solche Bestmalkennziffern wie G. Dozenko, K. Klassen, Z. Miller und L. Podo-ljak erzielen noch mehr von jeder Kuh. Galina Dozenko hat schon einige Jahre im Wettbewerb der Melkerinnen des Gebiets. Auch im vorigen Jahr hat sie das beste Resultat erzielt.

Auch haben wir Erfahrungen in der Rassezuchtarbeit und werden sie erweitern. Wir wollen auch weiterhin die Rinder zielgerichtet aufzichten. Zwei-dreißig Monate vor der Abkalbung werden die Rinder einer Melkerin übergeben. Diese Melkerin bildet danach eine Gruppe zur Erstlingskälber, die sie kennen und an sie gewöhnt sind. Das ist der erste Schritt zum Erfolg. Solch eine Gruppe hat in diesem Jahr Galina Dozenko übernommen. Ihr folgten andere Melkerinnen. Sie müssen zeigen, daß die Erreichung der 3 000-Kilo-Milch-Grenze für unsere ganze Wirtschaft möglich ist. Von solchen Rassefarmen können Tiere auf alle anderen Farmen unserer Wirtschaft. So wird die Produktivität der Milchherden gehoben. Wenn man von der Kuh mehr

Milch bekommen will, muß man sie auch gut füttern. Der Festigung der Futterbasis wird von Jahr zu Jahr immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Wir planen das grüne Fließband im Sommer, besonders in seiner zweiten Hälfte zu verbessern. Darum wird Gerste gesät. Man wird einen ganzen Schlag mit grünen Gräsern für Weiden nutzen. Die Wirtschaft besitzt einige Kulturweiden. In diesem Jahr sollen sie besser genutzt werden. Im Herbst kommen in die Ration der Kühe Futtermittel. 30 Hektar sind vorläufig dazu bestimmt, dann wird sich diese Saatfläche vergrößern. Unsere Ackerbauern sind stets bereit, das Futter für die Viehzucht billiger und besser zu erzeugen. Sie wollen die riesigen Flächen mit Kulturgräsern gründlegend aufbereiten. In ihnen stehen jetzt 300 Hektar mehrjähriger Gräser zur Verfügung. Aber sie wollen mehr Schnittgras säen.

Viele Reserven haben wir in der Futterzubereitung. Große Hoffnungen legen wir auf die Futtermittel, in der nächsten Zeit sollen bei uns zwei Futtermittelwerke in der ersten Abteilung zugleich mit der Rekonstruktion des Milchkomplexes, die andere in der zweiten Abteilung. In der letzteren wird man das Stroh zerkleinern,

Milch bekommen will, muß man sie auch gut füttern. Der Festigung der Futterbasis wird von Jahr zu Jahr immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Wir planen das grüne Fließband im Sommer, besonders in seiner zweiten Hälfte zu verbessern. Darum wird Gerste gesät. Man wird einen ganzen Schlag mit grünen Gräsern für Weiden nutzen. Die Wirtschaft besitzt einige Kulturweiden. In diesem Jahr sollen sie besser genutzt werden. Im Herbst kommen in die Ration der Kühe Futtermittel. 30 Hektar sind vorläufig dazu bestimmt, dann wird sich diese Saatfläche vergrößern. Unsere Ackerbauern sind stets bereit, das Futter für die Viehzucht billiger und besser zu erzeugen. Sie wollen die riesigen Flächen mit Kulturgräsern gründlegend aufbereiten. In ihnen stehen jetzt 300 Hektar mehrjähriger Gräser zur Verfügung. Aber sie wollen mehr Schnittgras säen.

Die ersten Monate des laufenden Planjahres haben unsere Melkerinnen gut abgeschlossen. Die Melkerträge sind höher als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Erfreulich sind die Resultate unserer Initiatoren, die Gruppen aus Erstlingen übernommen haben. Täglich melken wir von jeder Kuh bis 15 Kilo Milch. Unsere Fachleute in der Viehzucht tun heute alles, daß jeder Viehzüchter, jede Melkerin unsere Möglichkeiten und Reserven kennen und sie auch nutzen könnte. Es funktionieren Sonderherdengänge, wo man lehrt, wie man das Futter sparsamer nutzen kann, wie man die Kühe besser melken muß, jede Melkerin besitzt solche Lehrgänge mit Interesse, weil sie weiß, daß durch ihre weitere Meisterschaft steigt.

H. TAG, Chefzootechner der Landwirtschaft der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule

Aktiv und sachlich

Es fand ein Plenum des Kasachischen Gewerkschaftsrates statt, das die Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU erörterte und Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen der Republik zu ihrer Realisierung vormerkte. Den Bericht machte der Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans, der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrates K. A. Jegisbajew.

Der XXV. Parteitag der KPdSU sagte der Referent der die Debattenredner ist ein neuer Meilenstein in der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus und ein Ereignis von historischer Tragweite. In seinen Dokumenten sind die wichtigsten Verallgemeinerungen und Schlüsse zu Kernproblemen der internationalen Entwicklung und des revolutionären Prozesses, zur ökonomischen und sozialen Politik der KPdSU enthalten. Der Parteitag hat einstimmig, voll und ganz die politische Linie und praktische Tätigkeit des ZK der KPdSU, die Leitätze und Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen der UdSSR in den Jahren 1976-1980.

Der Umfang der Industrieproduktion soll beträchtlich erweitert. Dutzende Milliarden Rubel Investitionen sollen in Anspruch genommen werden. Es ist vorgemerkt, 400 Betriebe, Großwerkstätten und Werke produktionswirksam zu machen. In beschleunigtem Tempo werden sich das Hütten- und Nichtstehhüttenwesen, der Maschinenbau, die Kohlen-, Erdöl-, Chemie-, Nahrungsmittel- und die Leichtindustrie entwickeln. Hohe Zielmarken wurden auch vor der Landwirtschaft gestellt. Es sind ein umfangreiches Programm der sozialen Entwicklung, Hebung des materiellen Wohlstandes und kulturellen Niveaus des Volkes vorgemerkt.

Der Erfolg des Planjahres wird in vielerlei gekonnte organisatorische Arbeit, verantwortliches Verhalten zur anvertrauten Sache und Hebung des Tätigkeitsniveaus der Gewerkschaftsorganisationen entscheiden. Doch die Arbeit einiger Gewerkschaftsräte und -komitees, vieler Betriebsgewerkschaftskomitees entspricht nicht in vollem Maße dem von XXV. Parteitag der KPdSU gestellten Forderungen. Die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und die Bewegung für kommunistische Arbeit lassen Bemerkendes zu wünschen übrig. Nicht genügend Beachtung wird der Schaffung der Kollektive und Sowchoses ist das Netz der

bedingungen, der Kadersicherung im Betrieb, der Besserstellung des Betriebschusses geschenkt.

Die Vorsitzenden der Gewerkschaftsräte der Gebiete Almaty - T. K. Bedelbajew, Kustanai - D. J. Brunzik, der Minister für Baustoffindustrie der Kasachischen SSR F. B. Trebuchin, die Helden der sozialistischen Arbeit: Oberkonvertarbeiter des Karagandrar Hüttenkombinats A. Darbajew und der Traktorist und Kombiführer I. M. Stepanow aus dem Sowch. „Iskra“ im Gebiet Turgai, Vorsitzender des Republikkomitees der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten der Landwirtschaft und Erfassungsorgane W. M. Maschura und andere sprachen über die Heranziehung jedes Gewerkschaftsmitglieds und aller Werktätigen zum aktiven Kampf für die erfolgreiche Realisierung der Vorzeichnungen der Partei. Besonderes Gewicht wurde auf die Unterstützung und Verbreitung wertvoller Initiativen über die Heranziehung gelegt, wie „Dem Planjahr für die Qualität“ - unsere Arbeitergarantie. „Von hoher Arbeitsqualität des einzelebner, zur hohen Arbeitseffektivität des ganzen Kollektivs“. „Kein Zurückbleibender neben dir.“

Gemeinsam mit den Wirtschaftsorganen der Betriebe und Bauorganisationen der Kollektive und Sowchoses ist das Netz der

Aktivitätsschulen zu erweitern, hier ist ein gründliches Studium der Materialien des XXV. Parteitags der KPdSU zu organisieren, häufiger sind Vorlesungen, Gespräche, Berichte und Treffen der Arbeiter und Angestellten mit Delegierten des Parteiforums zu veranstalten, thematische Ausstellungen zur Propagierung der Parteibeschlüsse zu organisieren.

Das Plenum faßte einen Beschluß: die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, die von Genossen L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU aufgestellten Leitätze und Aufgaben, die Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980, einstimmig zu billigen und zur Anleitung und strikten Durchführung als kämpferisches Aktionsprogramm der Gewerkschaftsorganisationen der Republik anzunehmen.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. S. Dshjenbajew, Abteilungsleiter für organisatorische und Parteiarbeit des ZK der KP Kasachstans O. B. Batyrbekow.

Die Plenumsteilnehmer nahmen mit großer Begeisterung ein Grusschreiben an den Zentralkomitee der KPdSU, das Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an. (KasTAG)

Im Ministerrat der UdSSR

Am 29. März fand eine Sitzung der Betriebe und Objekte der Ministerrat der UdSSR statt. In der Sitzung wurde betont, daß die Investitionen in der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980 erhöht wurden. In der Sitzung wurde betont, daß die Investitionen in der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980 erhöht wurden. In der Sitzung wurde betont, daß die Investitionen in der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976-1980 erhöht wurden.

Bestimmung übergeben. Die Bauzeit der Betriebe und Objekte wird verkürzt und der Anteil der Ausgaben für die Erweiterung und Rekonstruktion der funktionierenden Betriebe vergrößert. Die Erträge werden die Effektivität der Investitionen in der Volkswirtschaft zueigen. Zugleich wurde in der Sitzung der Ministerrat der UdSSR betont, gelang es im Investitionsbau noch nicht, eine Reihe von Problemen zu lösen und die vorhandenen Mängel zu beseitigen. Um dies zu erreichen, sind in einigen Zweigen die Aufgaben in Immaterialien der Produktionskapazitäten erfüllt. Auch der Plan der Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage wird nicht erfüllt. Es kommt immer noch zur Zersplitterung der Investitionen und materialien Polibau des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. Kossygin eine Rede.

Kämpferisches Aktionsprogramm

Das neunte Planjahr für die Eisenbahner der Station Arys eine Zeitperiode angespannter Stoßarbeit. Das Planjahr wird durch große erfolgreiche Arbeit gekennzeichnet, die dem Kollektiv Ruhm brachte.

Die Arbeitsproduktivität der Eisenbahner des Knotenpunkts wurde um 40 Prozent gesteigert, die Planaufgaben in Verringerung der Selbstkosten der Abfertigung der Wagen wurden übererfüllt und 368 000 Rubel überplanmäßiger Gewinn gebucht.

Zusammen mit den Eisenbahnstationen beteiligten sich auch die Werksbetriebe und anderer Eisenbahnbediensteter am Wettbewerb um die Reduzierung der Sandelzettel, Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Eisenbahnknotenpunkt. Während des Planjahres wurden in den Betrieben des Eisenbahnknotenpunkts 1890 Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt von 1 Million Rubel im Jahr in die Produktion eingeführt.

Die Schaffung von Komplexbrigaden aus Mitarbeitern der Eisenbahnstation, der Manövriere und Lokomotivbrigaden und der technischen Wartungsstelle ist ebenfalls eine Neuerung für den vergangenen Planjahr.

All diese Errungenschaften sind das Ergebnis der aktiven Tätigkeit der Kommunisten und der Parteiorganisation, die die organisatorische und Erziehungsidee im Kollektiv heben, das Kollektiv auf die volle Nutzung der inneren Reserven, auf die rationellere Nutzung der Waggon, Lokomotiv und anderer Verkehrsmittel, auf die Hebung aller qualitativen Kennziffern im Eisenbahnverkehr mobilisieren.

Von den ersten Tagen des neuen Planjahres an kämpften die Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“, der ihm dann 1974 auch zuerkannt wurde. Dieser Ehrentitel wurde auch dem Kollektiv des Eisenbahnknotenpunkts in der Sowjetunion verliehen. Auf dem Eisenbahnknotenpunkt sind 600 Personen Aktivisten der kommunistischen Arbeit, der 73 Prozent aller Arbeitenden.

Das neunte Planjahr ist

für das Kollektiv besonders denkwürdig, da es 17 Quartale den ersten Platz innehatte und Besitzer der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrswesen der schöpferischen Arbeit der Gewerkschaft der Arbeiter des Eisenbahnverkehrs war.

Im Kollektiv wurde eine schöpferische Atmosphäre geschaffen. Der Bahnhofsvorsteher von Arys, Held der sozialistischen Arbeit A. Saykbaev, das Parteikomitee und die Parteiorganisation erleiden den Produktionsleitern ein besonderes Verantwortungsgefühl an. In Sitzungen des Parteikomitees erörtern die Kommunisten regelmäßig Mitteilungen der Produktionsleiter über ihre Arbeit. Sie müssen berichten, wie die schöpferische Initiative der Arbeiter wecken, ob sie auch für die Arbeiter Bedingungen für schöpferische Arbeit schaffen, ob das Neue und Fortschrittliche auch aktiv unterstützt und in die Produktion eingeführt wird.

Auf dem Eisenbahnknotenpunkt gibt es niemand, der sein Soll nicht schafft. Mit vollem Kräfteinsatz arbeiten die Dispatcher Sagyn Asetov und Serikbal Naimbajev, die Dienstleiter des Abfahrtes Arypal Aitajew, Pernebal Dzharkimbajew, Schakrat Kolbagarow, die Fahndienstleiter Lochar Baldujalajew, Baimursa Jesschanow und viele andere.

Für Erzielung von Bestleistungen in der Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres, in Steigerung der Produktionsleistung und Arbeitsproduktivität wurde das Kollektiv der Station Arys mit dem Gedenkzettel des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK der Komsovol. „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ und der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK der Komsovol ausgezeichnet und auf die Unionszentrale der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen.

Als Antwort auf die hohe Auszeichnung haben die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Eisenbahnknotenpunkts das Jahr 1976 mit erhöhter Verpflichtung übernommen und ließen einen Aufruf an alle Eisenbahner der Re-



publik ergehen, den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristliche Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres des zehnten Jahres und die weitere rationelle Nutzung der Waggon, Lokomotiven und anderer Verkehrsmittel weitgehend zu erfüllen.

Durch Verringerung der Standzeiten der Waggon und Beschleunigung ihrer Umlaufzeiten wurden im Januar und Februar, zum Tag der Eröffnung des großen Planjahres, 10 000 Eisenbahnwagen für zusätzliche Beladung freigestellt. Das Kollektiv hat sich verpflichtet, im Laufe des Jahres jeden Tag durchschnittlich 150 Wagen freizustellen, den Jahresplan der Abfertigung des Wagenstroms zum 25. Dezember zu erfüllen und die Planaufgaben in Steigerung der Arbeitsproduktivität und aller qualitativen Kennziffern der Arbeit der Station zu überbieten. Das Kollektiv hat seine Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitag der KPdSU erfolgreich eingelöst.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte die Initiative der Werktätigen des Eisenbahnknotenpunkts Arys, die Effektivität der Nutzung der Verkehrstechnik zu steigern und den Bedarf der Volkswirtschaft an Güterbeförderungen vollständiger zu decken.

Die Partei, Gewerkschafts- und Komsovolorganisationen betrachten die Beschlüsse des XXV. Parteitag über die Steigerung der Produktionsleistung und Arbeitsqualität als kämpferisches Aktionsprogramm. Hier sind die Hauptrichtungen exakt dargelegt, worauf die Anstrengungen der Kollektive zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres zu richten sind.

Die ganze organisatorische, politische und Massenarbeit ist auf die weitgehende Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktionsleistung und Arbeitsqualität, zum weiteren Aufstieg der Ökonomie und zur Hebung des Volkswohlstandes gerichtet.

M. RUSTEMOW, Instrukteur des Tschikmen-Gebietskomitees der KP Kasachstans

L. AURENTIUS Wirts Bauerncharakter

gestaltete sich in den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, als im Hinterland jeder Paß Hände doppelt nötig war. Mit 14 Jahren konnte er schon gewandt mit einem Pferdegespann fertig werden, sachkundig wie ein Erwachsener konnte er das Heu oder Getreide in Haufen legen, Vieh pflegen. Der Junge scheute keine Arbeit, war immer guten Muts und erwarb bald bei allen Kolchosbauern Ansehen.

Als einige Jahre später im Kolchos ein neuer Brigadeführer bestimmt werden mußte und die Frage auftauchte, wem man diese Pflichten anvertrauen konnte, wurde auch der Name Laurentius Wirt genannt. Manchen Leuten fiel jedoch Bedenken, der Junge auch zu schaffen? Aber die Kolchosbauern wußten, daß Laurentius selbst sehr arbeitsam ist, also wird er den Leuten nichts anmerken. Laurentius wurde Brigadier.

Ans Werk ging er, wie man so zu sagen pflegt, mit aufgekoppelten Armen. Für die Bestellung von 2 500 Hektar Saattiefe hatten sie nur drei Traktoren, 2 Mährescher, „Kommunar“ und einige Dutzend Pferde und Zugochsen. Dank der geordneten Organisation des Kollektivs durch den Brigadier und die hingebungsvolle Arbeit der Kolchosbauern erzielte die Brigade in sehr kurzer Zeit bedeutende Fortschritte. Darüber sagt er heute: „Das Hauptverdienst gehört dabei den Menschen, mit denen ich arbeite. Viele von ihnen gehören auch heute noch mit zum Kollektiv. Das sind vorbildliche Menschen, die ihr ganzes Leben dem Ackerbau gewidmet haben, die ersten Trak-

Menschen mit dem Parteibuch

Ein rühriger Landwirt

toristen unserer Brigade Georg Thomas, Roman Keller, die ersten Kombiführer Johann Stephan, Viktor Telewno, Jakob Welk.

Das Dorf Assanow und die umliegenden Dörferchen waren lange Zeit ein Kolchos. Aber lange hatte dieser Kolchos kein „Glück“ mit den Vorstandsversitzenden, was sich natürlich auf die Wirtschaftstätigkeit des ganzen Kollektivs auswirkte. Laurentius Wirt „überlebte“ sieben Vorsitzende. Er selbst war mehrere Jahre stellvertretender Vorsitzender.

1957 übernahm Martin Dirks die Leitung der Wirtschaft. 1961 wurde die Wirtschaft zu einem Sowchos reorganisiert. Seitdem ist Laurentius Wirt Abteilungsleiter. Die Leiterrechnung hat damit ein Ende. Die Wirtschaft holte auf, wurde ökonomisch stärker, zugleich wurde auch das Leben der Menschen besser, sie wurden selbst.

Das heutige Assanow ist nicht wiederzuerkennen. Alles ist hier neu aufgebaut worden — von den Produktions- und Tierzuchtgebäuden bis zu den Wohnungen. Die Menschen sind wohlhabend.

Der Kommunist Laurentius Wirt schaut heute auf einen großen Arbeitsweg zurück —

schon über 15 Jahre ist er Abteilungsleiter. Besonders hat er ihm das Jahr 1966 im Gedächtnis, als ihm bei voller Mitglieder-versammlung der Leninorden überreicht wurde.

Als Abteilungsleiter ist L. Wirt ein sorgsamer Landwirt. Die Ackerbauarbeiten sind sehr gut daran, erzielte unnötige Wege und alte Weiler umgepflügt wurden. Über 1 000 Hektar Weide wurden aufgebessert. Die Zahl der Melkkühe hat sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht und jetzt 1 100 erreicht. Die Farm liefert jährlich 30 000 und mehr Zentner Milch, 1976 sollen es 31 000 Zentner sein. Hier arbeitet man in zwei Schichten. Die Abteilung liefert 1975 für 2 Millionen Rubel Erzeugnisse gegenüber einem Plan von 1,5 Millionen Rubel. Zu erwähnen wäre auch, daß die Wohnungen der Sowchosarbeiter heute mit Zentralheizung versorgt sind.

Natürlich spielen die persönlichen Qualitäten des Abteilungsleiters bei allen diesen Erfolgen eine nicht geringe Rolle. Aber er hat auch viele zuverlässige Helfer, über die er mit viel Wärme spricht. Das sind der Zootechniker Joseph Wolf, der Agronom, Sekretär der Hallenparteiorganisation Anatol Bondarenko, der



Mechaniker Michael Folz, der Veterinärtechniker Philipp Lewin, der Brigadier David Stoll und Dutzende Ackerbauern, Viehzüchter, vereint durch das gemeinsame Ziel, heute besser als gestern und morgen besser als heute zu arbeiten.

Im Kollektiv achtet man Laurentius Wirt für seine Fürsorglichkeit, Strenge, parteiliche Prinzipienreue, sein Organisationsvermögen, nicht von ungeliebten schmücken der Leninorden und der Orden der Oktoberrevolution und viele Medaillen der Unionsleistungsschau seine Brust.

F. SCHULZ, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

KIF auf der Milchfarm

Die Arbeit des KIF der Acht-klassensuche in Schunkurkul, Rayon Ordshonkide, ist vielseitig und interessant. Außer dem üblichen Briefwechsel mit den Freunden aus den anderen Unionsrepubliken und den sozialistischen Ländern arbeiten die KIF-Mitglieder unter der Leitung des Schuldirektors Wladimir Lorenz, der den KIF leitet.

Im Alma-Atar Experimentalwerk für geophysische Geräte werden Geräte und Apparatur für Suche und Erforschung von Bodenschätzen erarbeitet und erzeugt. Gegenwärtig vervollkommen die Gerätebauer die Zeichmaschine „Atlas-3“, die beim Aufstellen von geologischen Karten, technologischen Schemen und Zeichnungen breit angewandt wird.

UNSER BILD: Die Rundfunkregler (v. l. n. r.) Wladimir Meyer und Viktor Powarizyn bereiten die Maschine „Atlas-3“ zur Arbeit vor.

Maria MINICH
Gebiet Kustanai

auch unter der Bevölkerung der Siedlung. Unlängst veranstaltete sie einen interessanten Abend auf der Milchfarm. Nach dem Vortrag „Ruhm den Arbeiterinnen“ den der KIF-Leiter machte, gaben die Kinder ihren Müttern und älteren Schwestern ein schönes Konzert zum besten. Der Abteilungsleiter Friedrich Herbold dankte den Schülern herzlich und sagte: „Eure Lieder werden uns helfen, unsere gute Stimmung zu bewahren und noch besser zu arbeiten.“

Maria MINICH
Gebiet Kustanai

Erziehung streitbarer Atheisten

(Aus den Erfahrungen der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule)

Der Unterricht nach dem Kursus „Grundlagen des wissenschaftlichen Atheismus“ wird in der KPdSU, die Studenten des IV. Studienjahres außer dem Programmmaterial auch die Arbeiten der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Dokumente der KPdSU, der Sowjetregierung über die Religion und die Kirche kopieren und Referate über atheistische Themen schreiben, wie „Atheistische Erziehung der Schüler in der Physik, Mathematik, Literatur und anderen Stunden“.

„Die atheistische Bedeutung der Erkenntnis der Gesetze der Natur und der Umgestaltung der Welt“, „Die Sekten und ihr reaktionäres Wesen“, „Der falsche Humanismus“, „Neue sowjetische Feste, Gebräuche und Traditionen“ u. a. m.

Die Unterrichtsformen wecken bei den Studenten das Interesse für wissenschaftliches Suchen und Forschungen, lehren sie schöpferisch zu denken und verändern schließlich wissenschaftlich-atheistische Grundzüge der marxistisch-leninistischen Theorie in persönliche Überzeugung, in ein Denkweise, in ein Lebensprinzip. Unsere Aufgabe besteht heute darin, das angeführte atheistische Material der Studentenreferate zum Gespräch aller Studenten und Schüler zu machen.

Die gesellschaftlich-politische Aktivität der künftigen Lehrer wird ihnen in verschiedenen Referat- und Diskussionen, in wissenschaftlichen Konferenzen und in der Arbeit an den Referaten über wissenschaftlichen Atheismus an örtlichen Beispielen fortwährend wächst.

Eine effektive Form der Heranbildung streitbarer Atheisten ist die Schule für junge Lektoren-Atheisten. Der Nutzen dieser Schule besteht darin, daß sie den Studenten die Möglichkeit des Wissens auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Atheismus gibt.

In zwei Lehrjahren machen die Hörer vier Vorbereitungsstufen mit. In der ersten Stufe erfolgt der theoretische Lehrgang mit Vorlesungen, es werden die Arbeiten der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Do-

kumente der Partei und Regierung über Religion und Kirche studiert, ob sie die Qualität der Vorlesungen zum Studenten, gemeinsam besprochen usw. In der dritten Etappe treten die Hörer mit ihren Lektionen und Vorlesungen in den Studenten, auf atheistischen Abenden über, organisieren sie Dispute über geübte atheistische Filme und Leserkonferenzen.

In den letzten Jahren aktivierte der Atheisten-Klub seine Arbeit. Die Mitglieder des Klubs sind in Gruppen eingeteilt, eine jede von ihnen erfüllt eine konkrete Aufgabe.

So machte eine Gruppe eine Umfrage unter den Studenten des IV. Studienjahres, um festzustellen, ob sie die Qualität der Vorlesungen zum Kursus „Grundlagen des wissenschaftlichen Atheismus“ befriedigte. Eine andere Gruppe forschte den Stand der wissenschaftlich-atheistischen Erziehung der Schüler in den Schulen der Gebiete Kokschetaw und Turgai, die dritte Gruppe veranstaltete atheistische Abende, Leserkonferenzen.

Viele Mitglieder des Atheisten-Klubs unterhalten mit ihm enge Verbindung auch nach der Absolvierung des Instituts, lassen sich im Kabinett für Marxismus-Leninismus konsultieren, setzen ihre Forschungsarbeiten fort. Die Abgänger unseres Instituts W. Kaschawkin und T. P. Radionow traten mit ihren Referaten auf der wissenschaftlichen Studentenkonferenz im Dezember 1975 auf. Laut Beschluß des Rates der wissenschaftlichen Studentenorganisation wurde das Referat von W. N. Kaschawkin „Die Rolle der Schule und des Lehrers im System der wissenschaftlich-atheistischen Erziehung der Dorfbewohner“ für den Unionswettbewerb für Gesellschaftswissenschaften, Geschichte des Kommunismus und der internationalen Jugendbewegung empfohlen.

Zur Zeit studieren die Lehrer und Studenten des Instituts die Dokumente des XXV. Parteitag der KPdSU.

A. MELNIK, Leiter der Schule für junge Lektoren-Atheisten an der Hochschule

Der Mensch und sein Werk

Pflichtbewußtsein

Die Versammlung ging zu Ende. Das Wort ertönte die Elektriker der Abteilung für Gemengeanlagen Friedrich Kleß. In der Abteilung kannten ihn alle. Man kannte ihn nicht nur immer wortkarg und kräftige Junge ohne Umstände nicht auftreten würde, hinter jedem seinem Wort stand konkrete Taten und konkrete Bestätigung der geleisteten Arbeit zu erwarten.

„Vor mir sprach Sergej. Er ist zweifellos ein guter Arbeiter, doch verhält er sich zu seiner Arbeit irgendwie gleichgültig. Hat er seine Schicht beendet und keine Bemerkungen bekommen, so meint er, daß alles in Ordnung sei. Vor kurzem beledigte sich ein Praktikant aus der städtischen Technischen Berufsschule darüber, daß Sergej sich des öftern drückt, wenn die Jugend ihn um Hilfe bittet.“

„Das ist ein schlechtes Beispiel zu uns wie zu älteren Kollegen, bei denen sie lernt, die Schulung unserer Ablosung ist die Grundlage einer erfolgreichen Arbeit. Ich hätte jetzt sowie in Zukunft. Man darf nicht von einem Tag leben.“

Den Parteitag würdigten wir ehrenvoll. Sowohl der Plan als auch die sozialistischen Verpflichtungen wurden zu diesem Datum erfüllt und überboten. Wir arbeiteten nicht schlecht, doch kostete es uns auch viel Mühe. In seinem Bericht an den Parteitag schenkte Leonid Iljitsch Breshnew große Beachtung der Intensivierung der Produktion und Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse. Dabei mußte das Wachstum der Arbeitsproduktivität nicht nur durch die Einföhrung neuer Kapazitäten, sondern hauptsächlich durch eine bessere, intensivere Nutzung der bestehenden Kapazitäten gesichert werden. Wenn man sich ernst hineinsetzt, so sieht man, daß der Erfolg in dieser Sache von uns und davon abhängt, daß keine ungeplanten Stillstände zugelassen, die Termine der Überholung der Leistungen so großmöglich gekürzt werden und daß man sich an der Rationalisierungsarbeit aktiv beteiligt.“

In der Abteilung für Erzeugung des Stroms, die unter der Leitung der Techniker Produktionsvereinigung „Fosfor“ wissen alle, daß Kleß nicht in den Wind redet. Im Dezember 1974 begann die Arbeit der Fackel über der Abteilung zu brennen. Friedrich arbeitete damals in der Montagebrigade des namhaften Bauunternehmens Trifers zweiter Orden des Roten Arbeiters Anatol Chochlow, wo er eine

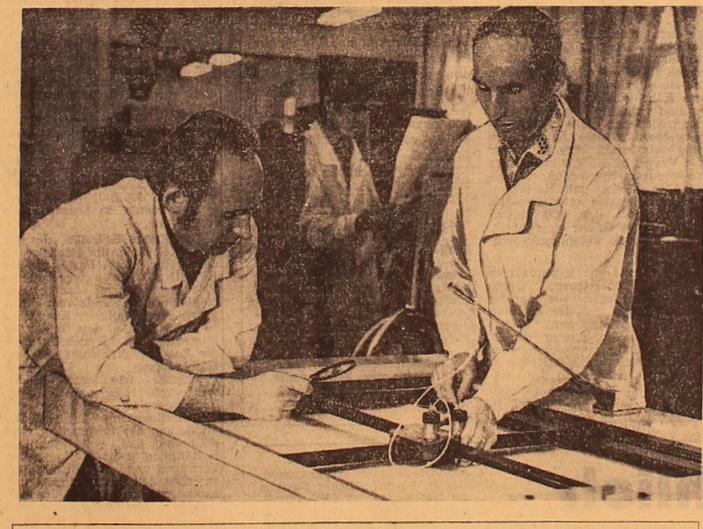
vortreffliche Arbeitsleistung bekam. Nach dem Armeedienst kam Friedrich 1968 zum Bau des Tschikmen-Phosphorwerks. Die Neigung des Bauers war keine bloße Jugendromantik. Er wußte die Arbeit zu schätzen und war überzeugt, daß nur Menschen, die an ihre Möglichkeiten glauben, der Arbeit an solcher großen Betriebe gewachsen sind.

Im abschließenden Jahr des neunten Planjahres wurde Friedrich schon ein erfahrener Arbeiter, der alle Wechselberufe meisterte. Außer der Jubiläumsmedaille für heldenmütige Arbeit wurde ihm ein Gedenkzettel „Sieger im sozialistischen Wettbewerb im Jahr 1974“ gewürdigt. Mit der Inbetriebnahme der Abteilung für Erzeugung des gelben Phosphors und einiger Hilfsanlagen im abschließenden Jahr des neunten Planjahres brachte Friedrich Kleß fünf Rationalisierungsvorschläge ein, die die Intensivierung der Arbeit der Arbeiter sowie die Verringerung der ungeplanten Stillstände begünstigten und einen merklichen ökonomischen Nutzen ergaben. Gut begannen sie auch das erste Jahr des neuen Planjahres. Während der Arbeit des XXV. Parteitag der KPdSU schloß Friedrich die Ausarbeitung eines Rationalisierungsvorschlags ab, der ermöglicht wird, die Ofen der Halle reibungslos mit Einsatzmaterial zu versorgen.

Die Montageorganisationen, die auf diesem grandiosen Bauplatz arbeiteten, begannen die Menschen allmählich auf neue Wirtschaftsobjekte zu überführen. Friedrich wollte aber von da nicht weggehen. In den sechs Jahren lebte er sich im Betrieb ein und gewann viele Freunde. Friedrich Kleß beschloß, ins Offenhaus überzugehen, an dessen Bau er einige Jahre fleißig mitgearbeitet hatte.

Die Leitung der Halle nahm Kleß gern in das Kollektiv auf. Nun arbeitet er das zweite Jahr im Offenhaus. Im abschließenden Jahr des neunten Planjahres brachte Friedrich Kleß fünf Rationalisierungsvorschläge ein, die die Intensivierung der Arbeit der Arbeiter sowie die Verringerung der ungeplanten Stillstände begünstigten und einen merklichen ökonomischen Nutzen ergaben. Gut begannen sie auch das erste Jahr des neuen Planjahres. Während der Arbeit des XXV. Parteitag der KPdSU schloß Friedrich die Ausarbeitung eines Rationalisierungsvorschlags ab, der ermöglicht wird, die Ofen der Halle reibungslos mit Einsatzmaterial zu versorgen.

Während der Arbeit der Montagebrigade des namhaften Bauunternehmens Trifers zweiter Orden des Roten Arbeiters Anatol Chochlow, wo er eine



So arbeiten Kommunisten

Sogar im vorigen dürren Jahr, das die Futterbeschaffung erschwerte, überbot Maria Paul, Melkerin der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Prirodnjtschki“, bedeutend die Planaufgaben. Statt der geplanten 1 900 Kilo

hat sie 2 786 Kilo Milch je Kuh ihrer Gruppe gemolken. Das ist der höchste Milchtrag im Rayon Ordshonkide.

Für diese Leistung wurde Maria Paul im Ergebnis des Wettbewerbs für 1975 der hohe Titel

J. BITNER
Gebiet Kustanai

„Beste Melkerin des Rayons“ verliehen. Die Bestmelkerin und Kommunistin Maria Paul ist Meisterin der Tierzucht erster Klasse und will auch in diesem Jahr hohe Milchträge erzielen.

Für wirksame Kritik und Selbstkritik

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den Zustand der Kritik und Selbstkritik in der Tamberger Gebietsparteiorganisation“ werden Maßnahmen und Wege zur Behebung der aufgedeckten Mängel vorgemerket. Der Beschluß ist ein Aktionsprogramm nicht nur für die Parteiorganisationen, sondern auch für alle Gewerkschaftsorgane.

Der Demokratisierung der sowjetischen Gewerkschaften ermöglicht es, die Organisiertheit und Geschlossenheit, mit der Aktivität der Werktätigen zu vereinigen, sie immer mehr zur gesellschaftlichen und Produktionstätigkeit heranzuführen.

Dinge nicht gründlich analysiert, die Kritik trägt oft einen geringen, deklarierenden Charakter. Sie wird mehr von „oben“ geübt und fehlt oft von „unten“. So gab es zum Beispiel auf den Gewerkschaftskonferenzen in den Sowchos „Isoboln“ und „Karabulskij“ fast keine Kritik der Gewerkschaftsorganisationen und einzelnen Spezialisten, die Mängel in der Arbeit zugelassen haben. Diese Sowchos jedoch wurden für die ungeordnete Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und seltene Durchführungen von Arbeiter-versammlungen scharf kritisiert. Wir haben aber auch nicht wenige positive Beispiele, wo die Gewerkschaftsorganisationen bestrebt sind, alle kritischen Be-

merkungen zu realisieren. So sind auf der Konferenz in Besjube etwa zehn kritische Bemerkungen an die Administration des Bergwerks adressiert worden, von denen sich schon realisiert, die anderen werden in nächster Zukunft berücksichtigt werden. Der Bohrarbeiter W. A. Sapanajew, W. A. Ignatjew kritisierte die Leitung für die schlechte Vorbereitung der Arbeitsfront. Der Bulldozersführer W. Charow sprach über die ungenügende Nutzung der Technik und die schlechte Arbeiterorganisation der Mechanisationsfront. Wertvolle kritische Bemerkungen wurden auch in der Aufbereitungsabrik ausgesprochen, die zur Zeit realisiert werden. Die Realisierung der kritischen Bemerkungen befindet sich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Gewerkschaftskomitees des Sowchos „Minsk“. Bei der Erörterung der kritischen Bemerkungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ äußerten die Arbeiter Vorschläge, die auf die Verbesserung der Produktion gerichtet sind.

Um die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen zu verbessern, müssen vor allem die Versammlungen regelmäßig einberufen, in eine Tribüne der Kritik und Selbstkritik verwandelt werden. Die Steigerung ihrer Wirksamkeit hilft den Werktätigen bei der Lösung praktischer Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

L. AWERIN, Vorsitzender des Rayongewerkschaftsrats Seleta
Gebiet Zelinograd

Frühlingsfest der Mathematik

In der Neulandstadt Zelinograd hatten sich während der Frühlingsferien 137 beste Mathematiker aus allen Gebieten unserer Republik zur Olympiade versammelt. Fünf Tage kämpften die Begabten für das Recht, sich an der Unionsolympiade der jungen Mathematiker zu beteiligen.

Bei der feierlichen Eröffnung der Olympiade überreichte ein kleiner Leninpionier dem Vorsitzenden der Jury, Dozenten des Kasachischen Fraueninstituts Daulet Umbetshanow, eine Rechtswaage und bat die repräsentative Jury, objektiv zu handeln.

Die Vertreterin des Unions-Organisationskomitees für Olympiaden, Jelena Georgijewna Gagolewa, begrüßte die jungen Mathematiker zum großen Fest und machte sie darauf aufmerksam, daß ein Mathematiker hartnäckig und leidenschaftlich sein und es verstehen muß, einen harten Olympiadekampf auszuhalten.

„Die Hauptsache ist dennoch die Teilnahme an diesem Frühlingsfest der Mathematik“, setzt der Aspirant der Nowosibirsker Abteilung der Akademie der Wissenschaften, Nikolai Medwedew, hinzu.

Zwei Tage zu je fünf Stunden kämpften die Mathematiker der 8., 9. und 10. Klassen für das Recht, im April nach Duschanbe zur Unionsolympiade zu fahren. Sie mußten 9 komplizierte Aufgaben lösen.

Am zweiten Tag der Olympiade hatten die Gastgeber, die mathematische Klasse der Schule Nr. 1, unter der Leitung ihres Mathematiklehrers Leonid Pawlowitsch Mereschkowski die Semipalatinsker und Pawlodarer Olympiademannschaften zu sich eingeladen. Die Olympiadeteilnehmer aus der 10. Klasse Alexej Wikulow, Alexander Petrow und Olga Pelipkowa machten ihre Gäste mit dem Lenin-Museum der Schule bekannt, erzählten über ihre Klasse. Natürlich sprach man hier über schwierige Mathematikaufgaben.

Nicht nur Aufgaben gelöst haben die Teilnehmer der Olympiade. Sie machten Ausflüge in

die Parks, bummelten durch die Straßen, abends besuchten sie den Palast der Neuländerschleifer, das Theater, das Museum. Mit einem Wort, sie verbrachten die Zeit lustig und mit Nutzen.

„Ich bin zum erstenmal auf solch einem großen Mathematikforum“, meint Aljoscha Fatkulin aus der 9. Klasse der Pawlodarer Schule Nr. 3, „es gefällt mir hier ganz gut. Besonders der Palast der Jugend. Solch einen herrlichen Palast habe ich noch nie gesehen. Man hat für unsere Freizeit sehr gut gesorgt. So daß wir uns gar nicht nach Hause sehnen.“ Dieser Meinung sind auch Johann Schaf und Ida Frank aus Minsk, Michail Sarubinski aus Alma-Ata.

6 Bestmathematiker werden unsere Republik auf der Unionsolympiade in Duschanbe im April 1. J. vertreten. Es sind Michail Sarubinski aus Alma-Ata, Saur Berkaljijew aus Karaganda, Mi-



chail Kuternin aus Alma-Ata, Anatoli Schtscherbakow aus Pawlodar, Sergej Rafailow aus Ust-Kamenogorsk und Kanat Schumabajew aus Alma-Ata.

Valentine TEICHRIB

UNSER BILD: (v. l. n. r.) Saur Berkaljijew (Karaganda), Michail Sarubinski (Alma-Ata), Tanja Naidjonowa (Dshambut) und Maja Tjurchedschajewa (Alma-Ata) lösen eine interessante Aufgabe.

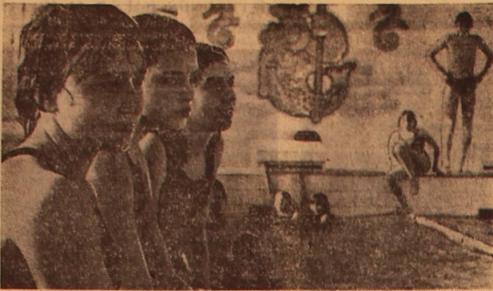
Foto: W. Bär

DIESE Mädchen und Jungen knipste ich im Schwimmbassin „Tschaika“ (Möwe) in Ust-Kamenogorsk, wo sie ihr Training bei Bourshan Djusupow machen. Unter den besten nannte der Obertrainer Gennadi Koslow (Schule Nr. 35) Anna Anton (Schule Nr. 22) und die Schülerinnen der Schule Nr. 40 Olga Sawenkowa, Ira Tschernowa.

Wer weiß, vielleicht werden diese jungen Sportler an großen Weltmeisterschaften teilnehmen.

UNSERE BILDER: (oben v. l. n. r.) Olga Sawenkowa, Ira Tschernowa und Anna Sujewa; (links) Gennadi Koslow Anna Anton habe ich nur im Wasser erwischt (unten).

Text und Fotos: V. Withold



Heute Training—morgen Meisterschaftsspiele



Pioniertreffen

Im Pionierpalast von Rudny hatten sich die Leninpioniere zum Treffen versammelt. In ihrem Rapport meldeten sie, daß 3 800 Pioniere nur gute und ausgezeichnete Noten haben.

„Alle Schüler unserer Stadt sind sehr aktiv

bei der Pionieraktion „Eine Million für die Heimat“, erzählt die Methodikerin des Pionierpalastes Nina Pritzkau, „sie haben etwa 71 Tonnen Altstoffe und 1 323 Tonnen Alteisen für die BAM-Pioniergleise gesammelt und 800 Rubel in den Friedensfonds überwiesen.“

Joh. RENTI

Gebiet Kustanai

Meine kleine Mieze

Ich habe ein kleines Kätzchen. Es hat langes, glänzendes Haar und einen kleinen rosigen Mund. Den ganzen Tag läuft, hüpf und spielt es mit Omas Wollknäuel und meinem Ball.

Am liebsten aber sitzt es auf meinem Schreibtisch, wenn ich etwas schreibe. Es macht ihm Spaß, wie unter meiner Hand Zeilen entstehen, es tipft dann mit seinem Pfötchen auf das

Geschriebene, als ob es den Schreibfaden fangen will. Als ich diesen Artikel schrieb, saß es auch neben mir und schaute aufmerksam zu.

Frieda MELCHER, Schülerin der Klasse 4b Pawlowka, Gebiet Zelinograd

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Leo MARX

Im Hasenloch

(Aus dem Zyklus „Großvater erzählt“)

Der Sturm wurde stärker, der Wind fegte immer mehr Schnee in das Hasenloch. Jedemal, wenn es oben fast ganz mit einer Schneedecke zugezogen war, scharfte es Flink wieder auf. Ich kämpfte hartnäckig mit dem Schnee, der mir ins Gesicht wirbelte und die Augen zu- klebte, stampfte ihn mit den

Ellbogen stützte und langsam nachschob. Endlich lag ich oben. Nur die Beine hingen noch halb im Loch. Der Wind riß an meiner Pelzjacke, verschlug mir den Atem. Flink leckte mir das Gesicht vom Schnee frei, packte mich wieder mit den Zähnen am Pelzkragen und versuchte, mich vom Loch wegzuschleppen.

undurchsichtigen Schleier. Die kurz aufeinanderfolgenden Böen warfen mich, kaum hatte ich einige Schritte getan, wieder in den stehenden Schnee. Aber ich durfte nicht schlappmachen. Wäre ich auch nur eine kleine Weile liegen geblieben, hätte mich der Schnee zugedeckt. Ob ich in Richtung unseres Hauses ging, wußte ich nicht. Zum Glück tauchte vor mir wieder Flink auf. Er ging winselnd und schwanzwedelnd, mir so den Weg zeigend, vor mir her, bis wir zu Hause waren.

Im Zimmer bei uns hatten sich unsere Nachbarn versammelt. Sie waren alle in Pelzmäntel gekleidet, hatten Laternen in den Händen und schickten sich gerade an, das Haus zu verlassen, um mich zu suchen. Mutti umarmte und küßte mich noch an der Tür. Sie setzte mich auf die Ofenbank, zog mir den Pelzmantel und die Filzstiefel aus. Vor Tränen und Aufregung konnte sie kein Wort sagen. Onkel Gaus fragte streng: „Wo treibst du dich bei solchem Wetter herum, Junge?“ Ich gab ihm haßerfüllt zur Antwort: „Ich habe einen Hasen gerettet.“ Alle schauten mich verlegen an. Onkel Gaus aber kehrte sich beschämt von mir ab. Mehr sah und hörte ich an diesem stürmischen Winterabend nichts. In den weichen warmen Armen meiner Mutter versank ich in einen sanften Schlaf.

Nach einigen Tagen besuchte ich wieder das Hasenloch. Es lag unter einer dicken harten Schneekruste. So blieb es verschneit bis zum Frühling. Dann fand ich es mit Lehm und Erde zugeschart. Onkel Gaus erlaubte sich nicht mehr, den Feldhasen Fallen zu stellen.



Zeichnung: W. Schwan

Filzstiefeln unter mir fest. So kam ich allmählich dem Schlupfloch so nahe, daß ich die Stange am Rande des Loches erreichen konnte. Ich klammerte mich an ihr fest, als hänge jetzt mein Leben nur von ihr allein ab. Meine Kräfte waren dermaßen erschöpft, daß ich mich nicht herausziehen konnte. Da zog mich mit einmal jemand am Kragen. Das war Flink. Ich half ihm, soviel ich konnte, mit, indem ich mich auf die

Ich hatte mich bald ein wenig verschneut und kroch dem Hund ruckweise nach. Nun waren auch meine Beine ganz frei. Ich konnte aufstehen. Um etwas auszuruhen, setzte ich mich an die windstille Seite des Heuschobers. Flink legte sich zu meinen Füßen. Auch er war müde und matt. Nur mit Mühe gelang es mir, den Schlaf aus den Augen zu reißen. Flink spitzte mit einmal die Ohren und lief fort. Ich raffte mich auf und ging ihm stolpernd nach. Der Schneesturm verhüllte ringsum alles in einen



„Regenbogen“

Emil heißt der Junge aus der 5b. er lernte nicht gerade ausgezeichnet:

„Rippel-rappel ist er fertig mit den Aufgaben zu Haus“, zieht sich an und stürmt hinaus.“ Wegen seiner Schlampererei gerät Emil immer wieder in unangenehme Situationen — er erkälte sich, holt sich eine Mandelentzündung, verirrt sich in einem Schneesturm usw. Doch im Grund ist er ein guter Junge, er liebt den Wald, Blumen, angeht gern.

Über diesen Emil erzählt Opa Dominik Hollmann den Kindern in seinen zwölf Gedichten — nach der Zahl der Monate im Jahr. Diese Gedichte sind im Sammelband „Regenbogen“

gedruckt. Das Büchlein heißt so wegen seiner Buntheit; hier findet man Gedichte, Liedertexte, Kurzerzählungen, Märchen, Rätsel verschiedener Autoren. Unser bekannter Kinderdichter Ewald Katzenstein sammelte und veröffentlichte all diese Werke. Er hat für euch, Kinder, auch interessante Gedichte geschrieben: „So wiesoldat“, „Pionierpost“, „Mein Rex“, „ich werde Traktorist“ und viele andere. Hier gibt es auch Rätsel und Scheraden, die ihr wie mit dem Lehrer in den Stunden, so auch allein zu Hause raten und lösen könnt. Ewald Katzensteins Gedichte sind interessant, machen viel Spaß, viele von ihnen kann man inszenieren, im Chor rezitieren. Und wenn unsere Komponisten sie lesen, werden sie sie unbedingt vertonen wollen. Und dann werdet ihr sie auf euren Pionierveranstaltungen, in den Stunden, am Lagerfeuer singen können.

Kinder, im „Regenbogen“ werdet ihr unbedingt Tanja Nora Prellers Gedichte erkennen — über die Oktobarkinder, die mit roten Sternchen an der Brust auf die Parade eilen, über den kleinen Hannas, der den Vogel mit dem gebrochenen Flügel heilte und vom „Himmel blau“, das Lied vom Kremlstern, das sie „für alle Kinder in der Welt“ sang.

Die Gedichte haben für euch, Kinder, die Dichter Nelli Wacker, Friedrich Bolger, Alexander Reimann, David Jost, Edmund Günthar, Sepp Osterreicher, Waldemar Herdt, Reinhold Frank u. a. geschrieben. Hier findet ihr auch Kurzgeschichten von Leo Marx, Luise Hörmann, Dietrich Rempel.

Der „Regenbogen“, ein Lesebuch für die Kinder des mittleren Schulalters, wird bald in den Bucherläden erscheinen. Das Büchlein, das der Maler Michail Patsikin ausgestaltet hat, wird durch seinen grellen, bunten Umschlag ins Auge fallen.



Lilli Subarewa besucht mit Vergnügen die Dshalal-Abader M.-I.-Glinka-Musikschule. Sie will Klavierspielerin werden, und deshalb ist sie besonders aufmerksam, wenn ihre Lehrerin W. P. Stefan ihr Bemerkungen macht.

UNSER BILD: Lilli mit ihrer Lehrerin am Klavier

Foto: I. Nabiullin

Diese Kerle haben mir gefallen!

Liebe Freunde, die KF bekommt täglich eine reiche Post. Es sind interessante Mitteilungen über Pionierfeiern, über Tier-, Musik- und Sportfreunde. Sehr oft bitten uns Kinder um Adressen von Brieffpartnern. Ich bemühe mich sehr, für alle zu sorgen. Ihr seht ja mein Bild mit den vielen Briefen, und unten bringe ich dann die Adressen.

Heute bin ich ganz baff. Ein großes Paket mit 12 Aufsätzen der Fünftklässer aus der Schule Nr. 9 aus Uralsk liegt vor mir. Sascha Lisitschkin, Igor Wassilenko, Ira Stupnikowa, Natascha Tschumakowa, Ira Tuguschewa, Sweta, Zarjowa, Marina Gluchowa, Ljonja Galkin und noch eine Sweta und ein Rußlan, die ihre Familiennamen angeben vergessen haben, erzählen über ihre Klasse 5b. Sie sind alle für die deutsche Sprache begeistert und erlernen sie mit Fleiß. Obwohl

sie das erste Jahr eine Fremdsprache lernen, haben sie alle deutsch und fast fehlerlos geschrieben. Jede der 12 Mitteilungen ist es wert, in der KF gedruckt zu sein. Aber sie nehmen zu viel Platz ein, und dann habe ich es mir überlegt, und bin zum Schluß gekommen, daß die Jungs und Mädchen es mir nicht übel nehmen werden, wenn ich ihre Namen einfach nenne und kurz mitteile, worüber sie schreiben.

Es sind tüchtige Kerle, diese Fünftklässer. Ich kann nicht prahlen, daß ich sehr fleißig bin, besonders, wenn die Sonne so herrlich scheint und die Pflüzen einen anlocken. Dann kann ich stundenlang draußen den Vögeln zusehen.

Ich möchte den Leninpionieren von Uralsk zum Erfolg gratulieren und ihnen viel Glück im 4. Viertel wünschen.

Miki

Magisches Quadrat

1. Sehorgan
2. Wasserrand
3. Zahlungsmittel
4. Planet

1	2	3	4
2			
3			
4			

Ensemble „Freundschaft“ in Visier

Wo sollte es in erster Reihe gastieren?

Das Ensemble „Freundschaft“ ist eine deutsche Estradegruppe. Also, wo sollte es in der ersten Reihe gastieren? In den Ortschaften mit sowjetdeutscher Bevölkerung...

Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans an den XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans sagte D. A. Kunajew: „Die Literatur und die Kunst des kasachischen Volkes mit ihren vielen Genres entwickeln sich heute sicher im Gesamtionsrahmen unter dem unmittelbaren Einfluß der russischen und der fortschrittlichen Weltliteratur, ohne dabei ihr nationales Kolorit einzubüßen.“

Diese Worte beziehen sich voll und ganz auch auf das künstlerische Schaffen des Ensembles „Freundschaft“. Es ist ein nationales Künstlerkollektiv, das berufen ist, das Leben und Schaffen der Sowjetdeutschen in Stadt und Dorf widerzuspiegeln...

E. KONTSCHAK



In Zelinograd gastierte das Kiewer Revuetheater mit einem bunten und heteren Programm. Am Konzert beteiligten sich das Estradokchester „Slawutitsch“, das Tanzensemble „Wesna“ und das Vokal-Instrumentalensemble „Mirja“.

Fotos: D. Dedow

Zulaut!

„Unlängst weilte das Ensemble „Freundschaft“ in Alma-Ata. Im Zuschauerraum des „Kasachkonzert“ waren fast alle Plätze besetzt. Die Anwesenden besaßen freudige Erwartung.“

Schwank vom „Pleebreef“ darf nicht mehr vorgelesen werden, wo man ihn schon gehört hat.

„Wer seine Sache gut machte, das waren die Tänzer, und dennoch gab es auch dort einen häßlichen Moment. Wieder sind es die Rücken, die das Publikum zu lange anschauen mußte.“

Was die deutsche Sprache und ihre Aussprache betrifft, so steht allen Mitgliedern des Ensembles noch viel zu lernen bevor. Vor allem fällt auf, daß die Umlaute schlecht oder gar nicht ausgesprochen werden.

Ein Maximum Aufmerksamkeit muß der Aussprache und Aussprache geschenkt werden, damit auch die Kultur der Sprache gehoben werde.

Alma-Ata

Neues aus Wissenschaft und Technik

So alt wie die Erde

Hellum-Isotope, die vor etwa 4,5 Milliarden Jahren, gleichzeitig mit der Erde entstanden, haben Lehngrader Physiker entdeckt. Bisher wurde die Auffassung vertreten, das primäre Helium sei schon längst zerfallen oder habe sich in den Weltraum verflüchtigt.

In der Halle für Hochspannungstestungen im Hauptbetrieb der Produktionsvereinigung „Saporoshtransformator“ findet die endgültige Überprüfung von Transformatoren statt, deren Kapazität 1 000 bis 1 Million kW ausmacht.

UNSER BILD: In der Versuchsstation der Halle. Der Elektromontageschlosser Sergej Kischinez bereitet die Ausrüstungen zur Testung vor.

Foto: TASS



Gasvorkommen in Westjakutien

Eine Tagesleistung von rund einer halben Million Kubikmeter hat eine Gasonde, die im westjakutischen Gebiet Werchne-Wejutschansk niedergebracht wurde. Sie bestätigte die Vermutung, daß sich Gasvorkommen in dieser Region befinden.

Im jetzigen Planjahr führt soll in Jakutien ein großes Industriegebiet entstehen. Die Voraussetzungen sind gegeben—außer Gas wurden Steinkohle, Eisenerz und andere Bodenschätze gefunden.

Neue Buchhandlung

Bis noch vor kurzem konnte man in Michailowka nur im Geschäft für Industriewaren Bücher kaufen. Dort war ihnen eine Ecke für Buchhandel eingeräumt.

Im Herbst vorigen Jahres wuchs endlich im Dorfzentrum neben dem Lebensmittelgeschäft ein modernes Gebäude empor, in dem die Buchhandlung untergebracht wurde.

In den nächsten Tagen erwartet Jelena Strishak auch eine Anzahl Zuhörer von Eltern in deutscher und kasachischer Sprache.

O. SATTLER



Ihr Wunsch ging in Erfüllung

Elia Steinke lernte in der Schule gut, sie hatte fast nur ausgezeichnete Noten. Nach Beendigung der 10. Klasse legte sie die Aufnahmeprüfungen an der Saraner Pädagogischen Fachschule (Gebiet Karaganda) ab, ausgezeichnet ab.

UNSER BILD: „Ich bin glücklich...“ sagte Ella.

Text und Foto: G. Schmidt

Gebiet Dshambul

Das Schöne schen

„Kasachstan, meine Heimat! Das Land der blauen Seen und Flüsse, der rauschenden Wälder, unendlichen Felder und Steppen.“

Zu diesem Abend kamen die Teilnehmer in der Uniform der „Grünen Patrouille“ — in grünen Mützen, weißen Jacken und Hemden. Auf der Bühne — eine Waldlichtung, Fichten, Birken, Blumen, Pilze.

In das Programm des Abends waren Anmerkungen aus den Tagebüchern der Schüler eingeschlossen, die im Sommer eine Heimatkundeeckursion gemacht hatten.

Die Teilnehmer des Abends bewunderten nicht nur die Schönheit unserer Republik, sondern sie zeigten auch gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Tier- und Pflanzenwelt, der unerschöpflichen Naturschätze unserer Republik.

Zum Schluß wurde ein Fragen- und Antwortspiel veranstaltet, die Kinder sangen Lieder, rieten Rätsel.

Marie HASSELBACH

Gebiet Zelinograd

Zur Behandlung von Gehirnaneurysma

Eine neue Methode zur Behandlung von Gehirnaneurysmen, die auf Trepanation verzichtet, ist im Moskauer Neurochirurgischen Institut entwickelt und bereits in mehr als 300 Fällen angewendet worden.

Wie ihr Schöpfer, der Wissenschaftler Fjodor Serbenko, mitteilte, wird bei dieser Methode das betreffende Gefäß abgesperrt und so vom gesamten Blutkreislauf isoliert.

Zu diesem Zweck wird die Kopfschlagader nach örtlicher Betäubung mit einer dicken Hohlnadel geöffnet, durch diese Nadel mit Hilfe eines Katheters unter Röntgenkontrolle ein winziger Ballon an die entsprechende Gefäßstelle geführt, dort aufgeblasen und mit einem schnell härtenden Stoff gefüllt, so daß ein Pfropfen entsteht.

Der jüngste nach dieser Methode in dem Institut behandelte Patient war elf Monate alt.

Erforschung eines Ozeanstroms

Die zirkumpolare Strömung, die die Antarktika umspült, ist kein ruhiger gigantischer Fluß, sondern ein reißender Strom. Zu dieser Schlußfolgerung sind sowjetische Forscher gelangt, die an Bord des Forschungsschiffs

„Professor Wiese“ an einer Expedition zum Südpolargebiet unternahmen. Bei dieser Expedition wurden neue Erkenntnisse über die Struktur und Dynamik dieses mächtigsten Stroms des Weltozeans gewonnen.

Zentren von Emotionen ermittelt

Eine Karte der für die einzelnen Emotionen zuständigen Bezirke des Zentralen Nervensystems haben georgische Neurophysiologen zusammengestellt.

Mit Hilfe in tiefliegenden Schichten des Gehirns eingepflanzter feiner Elektroden konnte herausgebracht werden, daß die Gefühlszentren in einem der ältesten Gebilde des Gehirns, im sogenannten limbischen System, liegen. Dort befinden sich fünf „Inseln“, von denen jede eine konkrete Funktion erfüllt. Eine

ist für die Furcht, eine andere für die Aggressivität, eine dritte für die Atmungreaktion usw. verantwortlich.

Fengis Oniani, Direktor des Georgischen Instituts für Physiologie, teilte mit, daß die Kenntnis der genauen Lage der emotionalen Zentren eine Regelung mancher Reaktionen des Organismus ermöglichen wird.

Bis vor kurzem wurde es als unstritten betrachtet, daß im Zentralen Nervensystem einzelne Zentren von Gefühlen vorhanden sind.

Züchtung diamantähnlicher Einkristalle

Ein Verfahren zur Herstellung von Einkristallen, die Naturdiamanten nur wenig nachstehen, hat das Physikalische Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR entwickelt. Das neue Material mit der von Namen des Instituts abgeleiteten Bezeichnung Flant ist chemisch fest, feuerfest, ideal durchsichtig und hat einen Brechungsindex, der nur noch geringfügig unter dem „Brillantenstandard“ bleibt. Es dürfte für die Radioelektronik, die Optik und die Chemieindustrie von großem Interesse sein.

Die Kristalle werden aus auf 2 750 Grad erhitzten Oxiden von Seltelementen gewonnen und können mit kleinen Zusätzen anderer Oxide wie Topas, Amethyst, Rubin und Aquamarin gefärbt werden.

Eine Anlage zur Herstellung und Bearbeitung des neuen Materials wurde in der Moskauer Zentralfabrik „Zimart“ aufgestellt, wo auch bereits Kristalle dieser Art geschliffen wurden.

(TASS)

Aktiv wie immer

In ihren Jugendjahren wurde Eugenie Vogel Lehrerin. Diesem Beruf blieb sie ihr ganzes Leben treu. In den 36 Jahren ihrer pädagogischen Tätigkeit wurde die Lehrerin von Schülern und Kollegen geehrt und geachtet. Noch heute erhält sie viele Briefe von ihren ehemaligen Zöglingen, die nun als angesehenes Mitglied unserer Gesellschaft im Aufbau des Kommunismus mitwirken.

In den letzten 15 Jahren unterrichtete Eugenie Vogel in deutscher Sprache an der Wolframers Mittelschule, Gebiet Orkaschakan. Hier wurde ihr auch der Titel „Verdienter Lehrerin der Kasachischen SSR“ verliehen.

Die Tochter von Eugenie Alexandrowna — Lilla — trat in die Fußstapfen der Eltern (Erst Vogel war auch Lehrerin). Sie ist Deutschlehrerin an einer Mittelschule in Us-Kamenogorsk. Die Tochter von Lilla lebt heute in Predgornoje. Unlängst besuchte Frau Eugenie ihren 70. Geburtstag, aber wie zuvor beteiligte sie sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Im Namen ihrer Nichten und Freunde wünschen wir der Jubilarin viel Glück und Frohsinn.

Anna und Georg KISSLING

SPORT Die „silberne“ Mannschaft

Erfolgreich traten während der XXVIII. Landesmeisterschaft die Hockeyspieler der Alma-Atar Sportgesellschaft „Dynamo“ auf. Zum dritten Mal haben sie die Silbermedaillen gewonnen. 18 Jahre lang treten die „Dynamo“-Sportler in der Klasse „A“ auf. In dieser Zeit waren sie vierfache Besitzer der Bronzemedaillen. Mit jedem Jahr steigern die Sportler ihre Meisterschaft.

Den Werden der heutigen „Dynamo“-Mannschaft gingen Jahre angestrengten Trainings voraus. Das Bandyhockey wanderte in Alma-Ata 1950 ein. Im ersten Treffen des Achtelinales mit den Moskauer „Dynamo“-Sportlern erlitten die Alma-Ataner eine Niederlage. Seit 1953 tra-

den die Kasachstaner Hockeyspieler in der Klasse „B“ auf. Und schon nach 4 Jahren sind sie unter Anleitung des Trainers Michail Kusnezow, damals eines ausgezeichneten Hockeyspielers, der seinerzeit die Alma-Atar Hochschule für Körperkultur absolvierte, in die Oberliga aufgenommen worden.

In der Saison 1958 rückten die Alma-Ataner auf den 11. Platz unter den 14. Mannschaften. Doch auf ihrem Konto standen Siege über die Armeesportler des „Dynamo“-Expieters, haben sie eine Mannschaft hoher Klasse herangebildet. Hier vereint sich gegenseitiges Verständnis der Spieler, hohe Geschwindigkeit, meisthaftes Handeln des Hockeyschlägers und eine eigenartige Taktik des Spiels.

Durch meisterhafte kämpferische Angriffe hat sich ihre Kollegen Boris Tscheschlyow (13 Tore) und Alexander Ionkin (17 Tore) hervor. Die Sturmreihe besitzt große Manövrefähigkeit und führt gut die torreiche Situation.

Hohe Aktivität weisen Wjatscheslaw Panew, Gennadi Ljubtschenko und Jakob Appelman auf. Sie waren Mitglieder der Landesauswahl. Die „Dynamo“-Mannschaft zeichnete sich immer noch durch gute Fortwärtsspiele aus. Das sind Jurj Shabin, Alexander Jordan, Franz Rombs und Viktor Samarajew.

Das Geheimnis der „Trainingsküche“ von E. Eulich und seiner Zöglinge ist ganz einfach: Die Spieler trainieren viel und mit letztem Einsatz. Die hohe Spieldisziplin und die Freundschaft der Spieler bringen ihre Früchte. Sie spielen nicht nur Eis-, sondern auch Rasenhockey. Die

Alma-Atar gehören immer zu den Preisträgern der Landesmeisterschaften im Rasenhockey. Im Kollektiv sind mehr als 50 Meister des Sports vorbereitet worden.

Den Hockeyfreunden gefallen die Kühnheit und hohe Geschwindigkeit, der „kompromisslose Kampf“, die Meisterschaft und der Wunsch der Spieler zu siegen. Diese Züge sind den „Dynamo“-Sportlern der Republikmetropole eigen. Sobald auf dem Eisteil der Mannschaften der südlichen Stadt erscheint, die in der Meisterschaft vertreten ist, erwarten die Hockeyverlieber stets ein gutes Spiel und enttäuschen sich selten.

W. JEWDOKIMOW

Alma-Ata

REDAKTIONSKOLLEGIUM